



Steyler Missionare

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 13 | NR.4 | APRIL 2019

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

OKTOBER 1892 – Das neue Missionshaus in Neisse (Nysa)

Der Anfang des Unterrichts

Am 1. Oktober 1892 trafen im neuen Missionshaus in Neisse die ersten 8 Schüler für das neue Missionsgymnasium ein: Zwei von ihnen waren von Steyl geschickt worden. Der Unterricht begann am 16. Oktober in einem der alten Wirtschaftsgebäude, die Arnold Janssen mit den Ländereien gekauft hatte. Drei Lehrer erteilten den Unterricht, einer von ihnen war der Neupriester und spätere Gründer des Anthropos, Wilhelm Schmidt. Er war nicht nur Lehrer für Latein, Französisch, Geographie, Weltgeschichte, Biblische Geschichte und Zeichnen, sondern auch für Gesang. Dazu spielte er das Harmonium in der Kapelle des Hauses (Bornemann, Fritz, P. Wilhelm Schmidt S.V.D., 1868-1954, Analecta SVD – 59. Rom 1982. S. 16).

Einweihung der Kapelle

Die aus 8 Brüdern, 3 Priestern und 8 Schülern bestehende Hausgemeinschaft erhielt am 24. Oktober 1892, dem Fest des Erzengels Raphael, ihre eigene, „gut 100 Personen“ fassende Kapelle (Auf der Heide, H., Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahre ihres Bestehens, Steyl 1900, S. 188). Arnold Janssen segnete die Kapelle. Über die Feier schrieb die „Frankensteiner-Münsterberger Zeitung“ am 25. Oktober 1892: „Die Kapelle wurde unter den Schutz der schmerzhaften Mutter Gottes, das Haus unter den des heil. Apostels Andreas gestellt“, den beiden großen Verehrern und Liebhabern des Kreuzes, wie Arnold Janssen in der Predigt sagte. Das von Arnold Janssen gefeierte festliche Hochamt wurde von den Schülern durch gregorianischen Choralgesang begleitet, „den sie... erst seit acht Tagen unter Leitung ihres Präfekten, Herrn Pater Schmidt, einstudiert hatten. Mit Rücksicht auf die kurze Übungszeit muss man die Leistung erstaunlich nennen, denn der schwierige gregorianische Choral wurde sicher und exakt, fast ohne Fehler vorgetragen“ (Kleiner Herz-Jesu- Bote, 20, Nr. 3, Dezember 1892, S. 22-24).

TOGO – Es begann mit der Schule – Anfang der kath. Kirche in Togo

Als die ersten SVD-Missionare am 27. August 1892 in Togo ankamen, sahen sie es als ihre vordringliche Aufgabe, die Epe-Ewe-Sprache zu erlernen. Sie konnten sich allerdings schon verständlich machen, da in Lomé Englisch gesprochen wurde.

Nachdem drei Tage nach ihrer Ankunft am 30. August mit dem Schulunterricht begonnen worden war, berichtete der Togo-Missionar Dier am 26. Oktober 1892:

Morgens um 9 Uhr und nachmittags um 3 Uhr gab er den kleinen Schülern aus Lomé „ABC-Unterricht, Rechnen, Deutsch, alles mögliche durcheinander. Dazu erzähle ich ihnen vom lieben Gott und der Muttergottes. Manchmal singen wir auch: ‚Maria zu lieben‘. Heute betete ich auch mit unsern kleinen Schülern in der Kapelle zum erstenmal das Ave Maria in der Ephe-Sprache“ (Auf der Heide, H., Die Missionsgesellschaft von Steyl, S. 385).

STEYL – Nachrichten von den Missionsschwestern

Im Januar 1892 hatten die ersten Novizinnen ihr Ordensgewand erhalten, am 26. Oktober 1892 konnte Mutter Maria Helena Stollenwerk über ihre kleine Gemeinschaft von 29 Schwestern an Arnold Janssen in Neisse schreiben: „So viel ich weiß, sind alle Schwestern glücklich und gut zufrieden. Es ist so tröstend, es hat den guten Anschein, dass alle nur ein Herz und eine Seele seien. Möge der Heilige Geist nur geben, dass es immer in bezug auf die schwesterliche Liebe so bleibe.“ Über die Renovierung der Kapelle schrieb sie: „Unsere Kapelle wird so schön, dass einem ein Vorgefühl des Himmels in derselben kommen muss.“

Die Schwestern nahmen innigen Anteil an der Neugründung in Neisse: „Es freut uns sehr, dass das Fest der Einsegnung so feierlich und mit so großer Anteilnahme gefeiert worden ist. Wir wollen eifrig beten für das schlesische Missionshaus, Ew. Hochwürden und alle Anliegen, welche Sie uns empfohlen haben“ (Ortrud Stegmaier SSPS, Hg., Mutter Maria Helena Stollenwerk, Briefwechsel mit Arnold Janssen, Quellen 10, Rom 1999, S. 35).

Statistik des Missionshauses St. Michael

Nach der Statistik vom 28. Oktober 1892, die P. Blum für die kirchliche Behörde zusammengestellt hatte, gehörten zum Missionshaus 464 Personen: 25 Priester, 191 Brüder, 219 Zöglinge, 29 Missionsschwestern in ihrem eigenen Notre-Dame-Kloster.

NOVEMBER 1892 – Neubau in Neisse

Am 1. November 1892 legte Arnold Janssen den Grundstein für einen Neubau im neuen Missionshaus in Neisse. Auch eine große Schar Ortsbewohner nahm an der Feier teil, die sich an dem dreimaligen Hammerschlag beteiligten (Auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, S. 189).

ROM – Veröffentlichung eines für die Ordenspriesterausbildung wichtigen Dokuments

Am 4. November 1892 wurde ein Dekret veröffentlicht, welches das folgende bestimmte: Präsentation zur Weihe ist drei Jahre nach dem vollendeten Noviziat erlaubt, Subdiakonat nach einem Jahr theologischen Studiums, Diakonat nach zwei und Priesterweihe nach drei Jahren theologischen Studiums (Alt, J., Hg. Arnold Janssen SVD, Briefe nach China, Analecta SVD – 82/I, Band I, S. 287).

ST. GABRIEL / WIEN – Bau einer Kirche

Am 6. November wurde die staatliche Bauerlaubnis für den Bau einer neuen Kirche gegeben und am 14. November machte Arnold Janssen den ersten Spatenstich für die neue Kirche zu Ehren des Heiligen Geistes. Am 21. November legte Arnold

Janssens Berater und Freund, der Lazarist P. Medits, den Grundstein für die Kirche (Alt, J., Die Geschichte des Missionshauses St. Gabriel, S. 59).

Im Dezember 1892 berichtete der Kleine Herz-Jesu-Bote, dass die Zahl der Studenten in St. Gabriel (Novizen, Philosophie- und Theologiestudenten) auf 132 angestiegen war.

JANUAR 1893 --

Das innere und äußere Wachstum der neuen Genossenschaft der Missionsschwestern

14. Januar 1893

Am 14. Januar 1893 approbierte Bischof Boermans von Roermond die Regel der Schwestern, nachdem die Regel schon im Jahre 1892 gedruckt war und dem Bischof als solche vorlag. Der Titel des Regelbuches ist: „Constitutionen und Statuten der Genossenschaft der Dienerinnen des Heiligen Geistes vom Jahre 1891.“ Der Grund für das Jahr 1891 ist, dass das Regelbuch nach dem offiziellen Manuskript von 1891 gedruckt wurde (Stegmaier, Helena Stollenwerk, Briefwechsel mit Arnold Janssen, S. 26, Fußnote 1).

Der Tag der Approbation der Regel, der 14. Januar 1893, wurde von der bischöflichen Behörde auch bestimmt als der Tag, an dem das Noviziat der Schwestern offiziell begann, obwohl sie schon am 17. Januar 1892 eingekleidet worden waren (Auf der Heide, H., Die Missionsgesellschaft von Steyl, S. 556).

15. Januar 1893

Nachdem Bischof Boermans von Roermond zunächst nur den ersten Teil der SVD-Regel approbiert hatte, erhielt Arnold Janssen an diesem Tag vom Bischof zwei Bestätigungen, und zwar der Approbation der gesamten SVD-Regel für fünf Jahre, sowie der Regel der Schwestern für drei Jahre. „Die Schwestern sind nach Empfang der Nachricht in die Kapelle gegangen und haben das Magnificat und Veni Creator gesungen“ (Arnold Janssen an Superior Becher in Argentinien, in: Alt, J., Arnold Janssen, Briefe nach Südamerika, Band I, Analecta SVD – 65/1, S. 62-63). Wie Mutter Maria in ihrer Chronik berichtet, begaben sich die Schwestern von der Kapelle ins Speisezimmer, wo sie ¼ Stunde aus der Regel vorlasen.

26. Januar 1893

Bis zum 25. Januar hatten die Schwestern das Mittag- und oft auch das Abendessen vom Missionshaus erhalten. Vom 26. Januar an führten sie ihre eigene Küche.

FEBRUAR 1893 – Argentinien

In Argentinien begannen die Steyler Missionare die Seelsorge unter den Deutsch-Russen in Entre Rios. In ihrem Eifer bauten sie eine Kirche, die dem Hl. Geist geweiht werden sollte (Kleiner Herz-Jesu-Bote, 20, Nr. 5, Februar 1893).

MÄRZ 1893 – Steyl

Arbeiten der Missionsschwestern für das Missionshaus

Im März 1893 kam zu den Arbeiten der Schwestern für das Missionshaus, wie Stopfen, Flickern, Nähen und Besorgen der Kirchenwäsche auch das Falzen der für die Druckerei hinzu.

Missionarischer Dienst der geistlichen Erneuerung / Exerzitien

Im Missionshaus St. Michael fanden vom 29. März bis 1. April (Karsamstag) Exerzitien für Lehrer und Studierende mit 221 Teilnehmern statt; davon waren 158 Lehrer.

APRIL 1893 – STEYL – Exerzitien

Nachdem am 1. April die Gruppe der Lehrer und Studierenden ihre Exerzitien beendet hatten, fing noch am 1. April ein neuer Exerzitienkurs für Männer und Jünglinge aus den verschiedensten Berufsständen und Klassen an, der bis zum 4. April dauerte. Dieser Kurs zählte etwa 178 Teilnehmer.

Druckerei

Am 10. April schrieb Arnold Janssen an Bischof Anzer: „Von der Polizei erhielten wir Aufforderung, in der Druckerei die Maschinen weiter auseinander zu stellen. Das geht nicht, es ist kein Platz mehr da, und Setzer und Binder sind schon längst heraus. Das Resultat ist, dass wir eine neue Druckerei bauen müssen..., womit wir jetzt [10. April] begonnen haben“ (Alt, Arnold, Janssen SVD, Briefe nach China, Bd. 1, S. 290).

MAI 1893

8. Mai - Ankunft in Rom

Von einer Bronchitis genesen, die ihn den ganzen Winter über geplagt hatte, machte sich Arnold Janssen am 28. April 1893 auf den Weg nach Rom, wo er nach mehreren Unterbrechungen seiner Reise am 8. Mai abends ankam. Hier wollte er an der Propaganda erreichen, „dass seine Missionare in Süd-Shantung die Erlaubnis erhielten, sich um Altchristen im Gebiet der Franziskaner-Mission bemühen zu dürfen, um aus ihnen eine größere Schar von Katechisten und Dolmetschern zu gewinnen“ (Alt, J., Arnold Janssen, S. 591).

17. Mai

Besuch bei der Propaganda

Am 17. Mai besuchte Arnold Janssen den Präfekten der Propaganda, Kardinal Ledochowski. An Bischof Anzer schrieb er an diesem Tag: „Soeben komme ich nun in der Angelegenheit wegen der alten Christengemeinden von Kardinal Ledochowski. Ich habe natürlich noch keine Entscheidung bekommen, was unmöglich war, da der Kardinal zuerst die Franziskaner hören muss. Ich bin aber trotzdem mit dem Verlauf der Audienz sehr zufrieden“ (Alt, Hg., Arnold Janssen SVD, Briefe nach China, Band I, Analecta SVD – 82/I. S. 291).

Bitte von Bischof Schumacher aus Ekuador

An diesem selben Tag, Mittwoch, d. 17. Mai, erhielt Arnold Janssen den Besuch des Bischof Schumacher von Portoviejo in Ekuador, „der dringend bat, in seiner so sehr verlassenem Diözese eine Gründung zu machen. Er ist Deutscher und ein sehr braver Bischof“, der dazu noch Lazarist/Vinzentiner war (Alt, J., Arnold Janssen, S. 591).